

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von
Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss)
und Prof. Dr. O. Taschenberg.

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutsch. Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Post-scheckkonto Amt Leipzig No. 6221 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XXXV. Jahrgang.

Februar 1910.

No. 2.

Biologische Erlebnisse am Neste von *Phylloscopus rufus* (Bechst.).

Von A. Toepel in Erfurt.

(Fortsetzung.)

Im dichten Nadelgeäst der Lärchen und Fichten war nirgends ein Nest zu entdecken. War ein solches überhaupt vorhanden, so musste es sich auf dem Boden befinden. Unter den Lärchen war die Wucherung des Heidekrauts am üppigsten, diese Bodenpartie kam darum an erster Stelle in Frage. Ich kniete nieder und hob einen Heidekrautstengel nach dem andern in die Höhe, bis ich an die rechte Stätte kam.

Tief im untersten, verholzten Gezweig der Heide sass das fragile Nest. Fein abgetönt in jeder Beziehung mit seiner aller-nächsten Umgebung endete der Bau im braungrünen Gezweig der *Calluna vulgaris*, das der allweise Schöpfer zu dessen Erhaltung und Verschönerung mit immergrünen Rollblättchen ausgestattet hat, welche die Wasserverdunstung bedeutend vermindern helfen und die Bahn für den Wasserdampf freihalten.

Es ist sechseinhalb Uhr abends. Vier Eier liegen im Nest (es handelt sich hier um die zweite Brut), das durch seine Form beweist,

dass es einem unserer Laubsänger angehört, und zwar einem Weidenlaubsänger, weil der Nesteingang so hoch liegt, dass man durch diesen die Eier im Innern erblicken kann, was bei den Bauten der anderen Laubsänger nicht möglich ist. Er war nach SW gerichtet, so dass die Sonnenstrahlen die runde Oeffnung bestreichen konnten. Seine Höhe beträgt 4 cm, seine Breite 6 cm und die Tiefe der Nestmulde 2 cm. Die Farben der sehr kleinen Eier sind nicht mehr zu erkennen, da die Sonne schon zu weit nach W gerückt ist, dazu die Schatten der nahen grünen Zweige den Nestgrund verdunkeln.

Der Nesteingang ist vom Fussessteige aus demjenigen sichtbar, der ihn kennt, sonst ungemein schwer zu finden, weil er ganz und gar mit der Stellung der einzelnen Heidekrautstengel zu einander harmoniert. Diese haben nämlich eine solche Abweichung von einander, dass zwischen ihnen eine ganze Anzahl Zwischenräume entstehen, der Oeffnung gleich, die dem Auge erkennbar, zum Nest führt.

Die Entfernung von O nach W vom nächsten Lerchenstamme bis zum Nesteingange betrug 108 cm; vom Neste bis zur ersten Birke im W 162 cm; vom Neste bis zur kleinsten Birke im S 20 cm (von dort stets Naheinflug ins Nest), vom Neste bis zum höheren und stärkeren Birkchen im S 102 cm (von hier Weiteinflug). Die untersten Lärchenäste haben eine Länge von 150 cm. Dicht am alten Fussessteige vor dem Neste stehen fünf kleine Birken, je 50 cm von einander entfernt, die eine Höhe von 130 bis 140 cm haben; 76 cm südlich der letzten finden wir noch einen 3 m hohen Baum gleicher Art. Alle Stämme sind bis tief zur Erde verästelt. Viele dieser kleinen Aestchen sind dürr geworden. Hinter der ersten Birkenreihe steht eine zweite, die durch drei hohe, ältere Bäume gebildet wird. Die vis à vis des Nestes stehende ist auch bis zur Erde beästet. Die stärkste davon hat in Brusthöhe einen Umfang von 39 cm. Bei letzteren beiden beginnt die Verastung erst über Kopfhöhe. Um diese zweite Birkenreihe wurde ein bequemerer, neuer Fussessteig angelegt, der fast gar nicht durch nachbarlichen Ast- und Zweigwuchs eingeengt wird. Er weicht von der geraden Richtung ab und bildet den halben Umfang eines Ovals von 7,50 m Längsdurchmesser; Richtung von N nach S. Die Entfernung des alten Fussessteiges vom Nest beträgt nur 40 cm, die des

neuen aber 212 cm. Der Stand der ersten Kulissenwand war so ein günstiger für den Beobachter, dass er von beiden Seiten derselben sehr gut den Einschluß des alten Vogels, den Ausflug, die Auf- und Abstiege in den nächsten Lärchen- und Birkenpartien usw. übersehen konnte.

Die nun folgende Beobachtung des Baukünstlers und seines kostbaren Besitzes verschaffte mir die angenehmsten ornithologisch-biologischen Wahrnehmungen, einen ästhetischen Genuss und eine nicht zu unterschätzende Bereicherung meiner ornithologischen Kenntnisse.

Auch den weiteren Bericht gebe ich nach den genauen Aufzeichnungen meines Tagebuches.

Mittwoch, den 8. VII. 08. Horizont sehr bedeckt. Am Himmel fette Haufenwolken. Aus W starker Wind. Der Vogelgesang ist verstummt vor seinem Heulen und Brausen.

Um 5 Uhr nachmittags mit einem lieben Begleiter am Neste. Die Alte schlüpft aus dem Neste ins Heidekraut und kriecht in demselben eine Strecke abwärts, erhebt sich wenig und fliegt dann, sich tief auf dem Boden des Fussessteiges haltend, wie gestern in dem Gässchen nach Süden, um fast an derselben Stelle im Kiefern-Dickicht zu verschwinden. Die Eier liegen so tief, dazu ist die Beleuchtung so ungünstig, dass man auch heute ihre Farbe nicht genau zu beurteilen vermag. Während sie gestern hoch standen, sind sie heute auf der breiten Seite geordnet. Bald lässt sich ein Männchen von *Phylloscopus rufus* in der Nähe des Nistplatzes hören. Ab 5 Uhr 15 Minuten.

Donnerstag, den 9. VII. Gewitter. Das Nest nicht besucht.

Freitag, den 10. VII. Morgens trübe und kalt. Nachmittags hält sich die Sonne ebenfalls hinter Wolken versteckt. Um 5 Uhr 30 Min. nachmittags am Nistplatze. Der Alte meldet sich durch: Dilm delm! Zu meiner grossen Betrübnis finde ich das Nest nicht und nehme an, dass es Beerenpflücker mit Stumpf und Stil vernichtet haben. Wie viele Nester und Bruten mögen durch Beerensammler verloren gehen? Ab 5 Uhr 55 Minuten.

Sonnabend, den 11. VII. Luftig und sonnig. Die „Häupter“ des Erzgebirges alle sichtbar, zwar in bläulichen Duft gehüllt, aber doch deutlich zu erkennen. Auf dem Wege zum Neste lässt sich im Walde ein Weidenlaubsänger auf sehr schlanker Fichte hören; auch das

Terrr terrr terrr fehlt nicht. Als er geendet stürzt er sich aus dem Gipfel des Baumes in die tieferen Wipfel.

Um 6 Uhr nachmittags bin ich am Nistplatze. Zu meiner grossen Freude finde ich heute das Nest wieder. Das Weibchen fliegt direkt aus dem Nestloche, geräuschlos, kaum zwei Schritte südwärts ab ins Dickicht. Oberhalb des Nestes bewegen sich sechs, unterhalb desselben vier Beerensucher. Deshalb halte ich mich nicht auf, sondern verlasse den Platz nach 10 Minuten.

Dienstag, den 14. VII. Vollmond; sonnig, teilweise schwül; auf der Höhe erfrischender Luftzug aus W. Horizont um 3 Uhr nachmittags frei, um 4 Uhr bedeckt. 5 Uhr 30 Min. am Neste, in dem winzige Junge erbrütet wurden. In der Tiefe des dunklen Nestraumes sind diese kaum zu erkennen. Ab 5 Uhr 40 Min.

Mittwoch, den 15. VII. Schön sonnig; Windwölkchen zeigen sich am blauen Himmel; Horizont bedeckt; Luft aus SW. Am Neste 5 Uhr 15 Min. nachmittags. In der Lärchenhecke erscheint über dem Neste ein Vogel, ununterbrochen wohlklingend, 5 Minuten lang „Vüid vüid“ rufend, dabei auf und ab, hin und her hüpfend. Der Vogel steigt endlich in den Lärchenzweigen bis zu der dünnen Birke abwärts und fliegt von dort ins ganz nahe Nest. Sein Schnabel ist mit zarten Leckerbissen für den Nachwuchs gefüllt. Nun Stille. Einflug 5 Uhr 20 Min. 20 Minuten weilt der Vogel im Nest. Ich stehe im dichten, langen Fichtengezweig der nahen Kulissenwand, Südseite, und habe Uhr und Notizbuch in der Hand. Hinter mir, westlich, singt in einer Birkenkrone ununterbrochen ein Schwarzplättchen. 5 Uhr 40 Minuten schlüpft die Alte geräuschlos aus dem Nest, um an dessen Südseite in dem schmucken, langen Jungwuchs einer Lärche schräg nach oben zu steigen. Stille! Nach 5 Minuten höre ich das „Vüid“ der Alten wieder. Sie hüpfert dazu im Lärchengezweig umher, und ich sehe, dass sie ein weisses Insekt im Schnabel hält. 5 Uhr 50 Min. schlüpft sie wieder ein. Höre 6 Uhr 10 Min. wieder „Vüid“, etwas entfernt, aber die Ruferin erscheint nicht. Meisen locken neben mir; eine Wildtaube ruckst westlich, im Hochwalde von Abt. 13; ein Schwarzplättchen schlägt über mir; das Taubenruckschen wiederholt sich. 6 Uhr 15 Min. erscheint die Alte in der Birkenkrone über dem Kieferndickicht und

ruft, sanfter als sonst, ununterbrochen „Vüid!“ Aus der Birke lässt sie sich, in der Richtung nach O, in die Lärchenhecke hinab, hier bis zur Birke niedersteigend, um mit einem ersterbenden „Vüid“, einen weissen Bissen im Schnabel haltend, 6 Uhr 20 Minuten ins Nest einzuschlüpfen. Nach 10 Minuten verlasse ich meine Schutzwand und schreite dem Neste zu. Als ich an diesem angekommen, fliegt die Alte aus ihm ab und in dem Lärchen-Kieferngässchen hinunter. Ein Rotkehlchen studiert. Ab 6 Uhr 35 Minuten.

Donnerstag, den 16. VII. Sehr schön sonnig und still; einzelne fette Haufwolken steigen auf. 5 Uhr 45 Minuten nachmittags am Nest. Die Alte fliegt, als ich angekommen, still aus dem Neste ab, das grüne Gässchen hinunter, dabei fast auf dem Fussessteige aufstreichend. Sogleich beginnt in den Kiefern das „Vüid“ und hält 10 Minuten an, worauf unter bekannten Begleiterscheinungen mit Atzung für die Jungen Einflug gehalten wird. Der Ausflug ist ganz heimlich erfolgt, denn die Alte erscheint durch die Kronen der hohen, vor dem Fussessteige stehenden Birken. In diesen fliegt und hüpft sie hin und her. Während dessen vernehme ich von meinem Stande aus den Flötenruf einer Amsel, das Rülschen eines Finken, das laute Schreien und Rätschen eines Eichelhäher und sehe in den Räumen der zwei nächsten Kulissen raubende Libellen. Nachdem der Vogel längere Zeit in den Lärchen auf- und abgehüpft, natürlich unter erregtem „Vüid“, weil ein Beerensammler dicht neben ihm erscheint, hält er endlich, von der Birke aus, 5 Uhr 55 Minuten seinen Einflug mit einem fetten Bissen. Diesmal will ich mir den Ausflug nicht entgehen lassen und halte sorgfältigst auf meinem Posten Wacht. Die Spannung währt 15 Minuten. Heimlich trete ich an das Nest heran, um die Insassin zu überraschen, aber, o die Täuschung, wieder bin ich der Geneckte, die kluge Laubsängerin ist auf und davon. In der schützenden Lärchenhecke bewegt sie sich ganz still nach den verschiedensten Richtungen. Endlich ertönen einige sanfte „Vüid“, und dann fliegt sie, lang ausholend, abwärts bis zur kleinsten aller Birken, neben dem Neststande, und huscht von dieser, 6 Uhr 15 Min., ins Nest. Gleich darauf erscheint sie wieder und trägt weissen Kot aus. Abwärts geht es, das Gässchen hinunter. Nach 4 Minuten ist sie wieder da, lässt einige sanfte „Vüid“ ertönen und fliegt auf demselben Wege wie

vorher wieder ein. Nach 5 Minuten schleiche ich mich ans Nest, und sofort erscheint die Alte, streicht durch die Lärchen nordwärts, wendet sich über der niederen Fichtenschonung ostwärts, fliegt aufwärts und lässt sich in einer hohen Fichte nieder. Gleich darauf ist sie wieder da, präpariert einen Futterbissen für die Brut in den Lärchen, lässt einige „Vüid“ ertönen, wobei sie der grosse Bissen nicht stört, steigt in der Lärche neben dem Neste abwärts, hüpfte behutsam auf die Birke, ist im nächsten Augenblicke im Nest, füttert dort, kommt sofort heimlich zurück, hüpfte in den nächsten Lärchenast, putzt sich dort den Schnabel, steigt einige Etagen empor, liest kleinste Insekten von den Lärchennadeln ab, präpariert den feinen Bissen und fliegt mit diesem, genau 5 Minuten nach dem letzten Ausfluge, behutsam abwärts steigend und dann auf der Lieblingsbirke einige Augenblicke ruhend, ins Nest. 6 Uhr 34 Min. Abgang. Häherrufe, Krähengeschrei begleiten mich. Im Mischbestande neben den Weymuthskiefern singt ein Rotkehlchen.

Sonnabend, den 18. VII. 9 Uhr 15 Min. Aufstieg zum Walde. Himmel bedeckt; still; dicke Nebel im Süden bis zur Würschnitz. Um 10 Uhr am Privatwalde, in dem ein Schwarzplättchen schlägt. Ein Fink, ein Weidenlaubsänger und eine Baumlerche machen sich ebenfalls durch ihre charakteristische Weise bemerkbar. Am Neste 10 Uhr 13 Min. Die Alte schlüpft still aus ihrem Besitz und fliegt durch das schmale Nadelgässchen nach Süden ab. Gleich darauf erscheint sie wieder in der Lärchenhecke neben dem Neste und exerziert ihr „Vüid“ 4 Minuten lang; ich zähle 86 Strophen. Dabei ist sie immer in Bewegung und steigt bald in den Lärchenetagen auf, bald ab, bis sie auf der Birke angekommen. Hier ertönt noch das letzte „Vüid“ ersterbend, ein Husch und die Alte ist im Neste; 10 Uhr 17 Minuten. Während der nun folgenden Einschlußpause hörte ich drei Schwarzplättchen, einen Weidenlaubsänger, wahrscheinlich das sorglose Männchen, und ein Paar Haubenmeisen. Sie kommen aus einer Birke hinter mir, sitzen wieder auf einer Fichte dicht neben mir, so dass ich die scheuen Vögel deutlich vor mir habe, fliegen weiter in die hohen Birkenkronen vor dem Neste, dabei immer „Bink bink, Bink bink“ rufend, aber viel leiser als die Kohlmeise. Von dort setzen sie in die Lärchenhecke über, um endlich in dem Hochwalde dahinter zu verschwinden. Nach

8 Minuten begeben sich mich ans Nest und finde die Alte darin (10 Uhr 25 Min.); wieder fliegt sie still auf dem bekannten Fusssteige nach S ab. Nach $3\frac{1}{2}$ Min. (10 Uhr 28 $\frac{1}{2}$ Min.) erscheint sie wieder — ich bin natürlich in mein Kulissenversteck zurückgetreten — und hüpfet in dem Lärchengezweig um ihr Nest $2\frac{1}{2}$ Min. lang, dabei 62 mal „Vüid“ rufend. Hierauf verschwindet sie auf 10 Minuten.

Geheimnisvoll fängt der Wald zu rauschen an; ein Schwarzplättchen schlägt laut dazwischen und verschönt das „Waldweben“. Plötzlich (10 Uhr 41 Min.) ist die Alte wieder da. Still hüpfet sie aus dem Gipfel einer Birke vor mir nieder in die Lärchenhecke, hält sich dort 2 Minuten auf, ruft aber nur viermal „Vüid“, worauf sie 10 Uhr 43 Minuten ins Nest einfliegt. Sofort Ausflug, 8 „Vüid“, sofort neuer Einflug; nach 3 Minuten (10 Uhr 46 Minuten) Ausflug. Unruhiges Umherschlüpfen in der Lärchenhecke schliesst sich an, während dessen ich 107 „Vüid“ aufzeichne; 10 Uhr 51 Minuten erfolgt von der bekannten Birke aus ein neuer Einflug. 10 Uhr 55 Minuten schleiche ich mich ans Nest, sehe in dessen Oeffnung und halte es für leer. Die Alte hat sich aber nur zu verleugnen verstanden, denn sie stürzt aus der Höhlung heraus und fliegt, entgegengesetzt vom grünen Gässchen, still nordostwärts durch die Lärchenhecke in die Fichtenschonung.

11 Uhr 2 Minuten zeigt sich die Alte in der schönen Birkenkrone in den Kiefern. Bald fliegt sie über den Fusspfad in die Lärchenhecke, verhält sich auch hier still eine Minute, um 11 Uhr 3 Minuten von der Birke aus ohne Laut Einschluß zu halten. Ausflug nach 2 Minuten auf den nächsten Lärchenzweig im S., von dort Aufstieg in den Lärchenwipfel. Verhöre nun 34 „Vüid“, sehe die Alte auf- und absteigen, so dass sie nach $6\frac{1}{2}$ Minute (11 Uhr 11 $\frac{1}{2}$ Minute) auf der Birke sitzt. Hier lässt sie noch elf zarte „Vüid“ ertönen und huscht ein nach einer Minute, also 11 Uhr 12 $\frac{1}{2}$ Minute. Hochbefriedigt gehe ich westwärts ab, ohne den Ausflug der Alten abzuwarten.

Montag, den 20. VII. Morgens Nebel auf den Bergen. Stare schmausen in den Kirschen. Um 10 Uhr verschwindet der Höhennebel; ich steige zu den Bergen auf. Die Sonne scheint sehr warm, sie „sticht“. Segler, Haus- und Stallschwalben jagen im Luftmeer umher. Auf der Höhe ist es luftig und kühl; Luft aus O. Lerchen singen.

Baumlerchen und Goldammern lassen sich am Waldsaume hören. Ein Eichelhäher ahmt die Rufe junger Schweine nach. Im Privatwäldchen treffe ich 10 Uhr 40 Min. ein und höre darin Schwarzplättchen und Meisen.

10 Uhr 55 Min. stehe ich am Neste, sehe heute leider nur ein Junges darin. Wo mögen die anderen hingekommen sein? Als ich dem kleinen Insassen den rechten Zeigefinger hinhalte, sperrt er das gelbrandige Schnäblein auf. Die Alte erscheint. Ich ziehe mich in die Kulisse zurück und notiere für heute den ersten Einflug 10 Uhr 46 Min.; aus in die nahen Lärchen; dort in $2\frac{1}{2}$ Min. 60 „Vüid“, gleich darauf noch 56; still 2 Min., dann 12 „Vüid“, damit von der Birke Einschluß. Aus, dazu zwei „Vüid“, eine Minute später von der Birke mit sehr fettem Bissen ein; $\frac{1}{2}$ Minute später wieder aus in die Lärchen, hier 19 liebliche „Vüid“ und dann ein von der Birke, 1 „Vüid“, dann aus. In den Lärchen ertönen 38 „Vüid“, dann Stille; ein ohne einen Laut. Zurück 10 Uhr 57 Min.; auf in die Lärchen, dort 3 feine „Vüid“, still, Abstieg auf die Birke, 10 Uhr 58 Min. stiller Einschluß. Die sorgsame Alte vollbringt demnach in 12 Minuten 6 Ein- und 5 Ausflüge.

Verhöre eine Singdrossel, ein Rotkehlchen und einen Weidenlaubsänger. 11 Uhr 3 Min. kommen zwei Jungen, laut schwatzend, in dem engen, grünen Gässchen herauf; ich fürchte, sie können das Nestchen zertreten. Doch sie sehen mich nicht in meinem Versteck, kümmern sich auch nicht um die „Vüid“ rufende Alte, die inzwischen, ohne dass ich es bemerkte, wieder ausgeschlüpft ist, sondern trotten in der Richtung nach N. vorbei. Notiere 41 „Vüid“, Pause 1 Min., 20 „Vüid“, dann Einschluß von der Birke; zurück 11 Uhr 7 Min., diesmal Aufstieg in die Lärchen an der Nordseite des Nestes. Notiere 58 „Vüid“, Pause. 11 Uhr $11\frac{1}{2}$ Min. kommt die Alte wieder an, flötet 6 „Vüid“ und schlüpft ein, erscheint nach $\frac{3}{4}$ Min., ruft 9 „Vüid“ und pausiert dann. Sie hält fleissig Ablese kleiner Insekten von den Lärchennadeln, lässt 5 „Vüid“ ertönen, pausiert, ruft noch 28 „Vüid“, während deren sie absteigt auf die Birke, um 11 Uhr 15 Min. wieder einzuschlüpfen. Kehrt sofort auf die Lärchen, südlich, zurück, lässt 12 „Vüid“ ertönen und verschwindet damit im Nest, kehrt sofort auf die Birke zurück, flötet 5 „Vüid“ und pausiert. Ein neuer Weidenlaubsänger leiert sein „Dilm-delm“.

11 Uhr 20 Min. verlasse ich meinen Beobachtungsstand und schreite im grünen Gässchen abwärts. Hier höre ich noch 3 „Vüid“ und sehe den Vogel 15 Schritte vor mir in der Kiefernplantation verschwinden. Der Wind streicht rauschend durch das Nadelmeer.

Dienstag, den 21. VII. Bis Mittag Regen. Nachmittag Wind aus SW, kühl, Himmel bedeckt. Nachmittags 3 Uhr Aufstieg. Die Wipfel rauschen und schwanken. Tannenmeisen rufen laut darin. Am Neste 3 Uhr 54 Min. nachmittags. Postierung in der Kulissee. Die Alte ist da und lässt 53 „Vüid“ erklingen. Pause. Wild schüttelt der Wind die Kronen der Bäume, dass deren Aeste und Zweige durcheinander wogen. 3 Uhr 59 Min. 3 „Vüid“, dann Pause; 66 „Vüid“, Pause; es ist heimlicher Einflug erfolgt, denn ich sehe jetzt die Alte aus dem Neste kommen, sie fliegt direkt in die Lärchen und bewegt sich darin auf und ab, ohne Ruf von 4 Uhr 4 bis 4 Uhr 5 Min., wo sie Einflug hält; es kehrt sofort zurück und eilt in den Lärchen empör, ohne Laute. 4 Uhr 13 Min. lassen hinter und neben mir Meisen ihr Locken erschallen. Die Sonne bricht durch die Wolken. Stille tritt 1½ Min. ein. Nach einer halben Minute locken neue Meisen. 4 Uhr 16 Min. erscheint die Alte und ruft 3 „Vüid“, pausiert, ruft 1 „Vüid“, pausiert, ruft 30 „Vüid“, steigt während dieser Rufe ab, auf die Birke und hält mit dem letzten Einflug. 4 Uhr 17¼ Min. Ausflug mit weissem Kot ins Gässchen. 28 „Vüid“ ertönen noch, dann Pause. 4 Uhr 23 Min. schlüpft die Alte aus dem Nest, ohne dass ich deren Einflug vorher wahrgenommen hätte. Es ertönen 42 „Vüid“-Rufe, worauf sie von der Birke aus 4 Uhr 24¾ Min. schon wieder Einschluß hält, dem dort 2 zarte „Vüid“ vorangingen. Ausflug sofort. Notiere 25 „Vüid“. — Pause 4 Uhr 26 Min.

4 Uhr 34¾ Min. fliegt die Alte still in die Lärchen ein, um darin Ab- und Aufstiege auszuführen, wobei sie 44 „Vüid“ ertönen lässt. Steigt in die höchsten Lärchenwipfel und sammelt von den Nadeln Insekten; 40 „Vüid“ ertönen, zu welchem sich stärkste Windstöße gesellen — plötzlich Pause; eine Windwoge scheint den Vogel in die Tiefe geschleudert zu haben, denn im tiefsten Geäst ertönen drei schwache „Vüid“, mit denen sich, nach einem Zeitraume von mehr als 12 Min. (4 Uhr 37 Min.), wieder ein Einflug vollzieht. Schnell wieder

heraus; diesmal in die dürren Aeste der Birke, die vor dem Neste, am Fussessteige steht. Dann höherer Aufstieg in grüne Aeste, immer und immer höher in der Birke, wie noch nie, dabei zeigt sich der Vogel sehr frei; nur 6 „Vüid“ kann ich notieren, dann tritt eine kurze Pause ein. Die Alte verschwindet. Schon 4 Uhr 39 Min. kommt sie wieder an und fliegt still von der Birke ein und sofort wieder aus. Steigt in den Lärchen empor mit 27 „Vüid“-Rufen. 4 Uhr 45 Min. wechsele ich meinen Stand. Ich trete ins grüne Gässchen, in die Nähe des Nestes. Höre 2 „Vüid“ — Pause — 3 „Vüid“, mit denen die Alte in eine der Birkenkronen fliegt, in der sie Aufstieg hält; 3 „Vüid“ erklingen; sie steigt höher, pausiert, steigt abwärts, sammelt Insekten von den Birkenblättern, lässt 15 „Vüid“ ertönen, fliegt hinüber in die Lärchen, steigt dort ab unter 36 „Vüid“, auf unter 109 „Vüid“. 4 Uhr 53 Min. zeigen sich Pilzsucher, vor denen ich mich in mein Versteck zurückziehe. Pause. Der Vogel hatte mich, den Fremdling, in der Nestnähe entdeckt und darum keinen Einflug gehalten. Vorsicht überwog die Mutterliebe. Das nur mit schwachen Beinen ausgestattete Vögelchen konnte sich auf dem vom Winde wild geschüttelten Geäst der Lärchen und Birken nicht halten und wurde einige Male in die stille Tiefe geschleudert. Meisen lassen sich in der Ferne hören. Kinderstimmen ertönen von der Höhe des Totensteins. Um 5 Uhr erscheint der Vogel still in der hohen Birke vor dem Neste, steigt mit 16 „Vüid“ ab und hält Einflug. Auf in die eben genannte Birke, dort wird mit 4 „Vüid“ der Schnabel gewetzt, Pause, ab, 1 „Vüid“ etwas fern, Pause. 5 Uhr 4 Min. ist die Alte wieder mit Atzung da; steigt in den Lärchen still ab und fliegt von der Birke still ein; ebenso still vollzieht sich sogleich der Ausflug mit Kot in die nächsten südlichen Lärchenäste. 5 Uhr 5 Min. beschliesse ich meine Nestbeobachtungen für heute und gehe auf dem Fussessteige nordwärts ab. Hier höre ich noch 45 „Vüid“ und sehe, wie der Vogel in einem hohen Fichtenwipfel sich einen Stärkungsbissen präpariert und ihn dann zu sich nimmt, wie er Insekten von den Nadeln zu einem zweiten Bissen sammelt, vor den Zweigen, nach Art der Hausrotschwänzchen, rüttelt und flattert und sich still in tieferes Geäst begibt; dies geschah 5 Uhr 11 Minuten. Eine Dorngrasmücke zeigt sich hier und „tätscht“ 34 mal.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Toepel A.

Artikel/Article: [Biologische Erlebnisse am Neste von Phylloscopus rufus \(Bechst.\). 97-106](#)